



Die stilvollen Fassaden des „Stammhauses“: An beiden Giebeln zur Straßenseite hat man die ursprünglichen Zierbögen hergestellt. Abendlich werden die Giebel von einem Lichterband eingrahmt. Foto: privat

Historisches Gebäude erstrahlt in neuem Glanz

Dauskardt: Stammhaus sieht wieder so aus wie bei der Fertigstellung vor 102 Jahren

COLNRADE (eb) ■ „Das Haus sieht jetzt wieder aus wie bei der Fertigstellung vor gut 102 Jahren – im Herbst 1900“, freut sich Julius Dauskardt. Er bewohnt das an der Dorfstraße in Colnrade stehende Stammgebäude des „Ofenhauses“ gemeinsam mit Ehefrau Hanna. Anfang des neuen Jahres konnten die beiden eine umfassende Renovierung zum Abschluss bringen. Dabei war der komplette Dachstuhl ausgetauscht worden. Der Holzbock hatte die Balken ausgehöhlt. Kürzlich bekamen die Dauskardts von Heinrich Grunau aus Colnrade eine 1902 abgestempelte Postkarte – sie zeigt das Haus (die ehemalige Gaststätte zur Post), wie es früher einmal aussah. „Über dieses Geschenk ha-

ben wir uns riesig gefreut. Es ist das älteste Foto das wir von dem Haus haben. Daran lässt sich erkennen, dass bei den Renovierungen vieles in den ursprünglichen Zustand zurückgeführt wurde. Die Fenster etwa haben wir in mühevoller Handarbeit von der weißen Farbe entblättert und – wie ursprünglich – in der natürlichen Holzfarbe aufgearbeitet“, berichtet Julius Dauskardt. Er steckt sehr viel Eigenleistung in den Erhalt des Hauses. „Die erfolgte Dacherneuerung ist für das alte Gebäude eine Krönung. Die Konstruktion des Dachstuhls und die Statik waren schon vom Ursprung nicht optimal; hierzu kam der Schwund durch Verwitterung und den gefährlichen Holztieren. Bei der alten Dachkonstruktion wurde der Dachüberstand an den

Giebelseiten durch einen Zierbogen abgefangen. An den Wetterseiten wurden Bogen und Überstand bereits nach zwei bis drei Jahrzehnten entfernt. Wahrscheinlich war damals die Konstruktion schon brüchig geworden. Jetzt sind für die Statik massive leimgebundene Balken eingesetzt. Sie können den Dachüberstand ausreichend abstützen“, erklärt Dauskardt und fügt hinzu: „Für die neue Bedachung war es ein glücklicher Zufall, dass es seit kurzem einen Rautenziegel gibt, der dieselbe Form hat wie die ursprüngliche Eindeckung. Zur Sturmsicherheit wurde jede Pfanne verschraubt. Jetzt kann das Haus wieder Wind und Wetter trotzen.“ Hanna Dauskardt hat sich dafür stark gemacht, dass der mit den Jahren verwach-

sene Vorgarten ein neues Gesicht bekam. „Wir haben uns vom Ursprung etwas abgehoben“, sagt sie: „Um 1900 war es sicherlich wichtig, dass direkt vor der Kneipe ausgespannt werden konnte. Heute haben wir den Parkplatz auf einem Seitengrundstück angelegt und das Haus mit einem kleinen Gartenstreifen umrandet. Wir haben noch viele Pläne für die weitere Gestaltung dieses alten Gebäudes, etwa die Wiederherstellung der alten Verzierung am Eingang. Als wir 1978 nach Colnrade gezogen sind, hing über der Tür eine große Leuchtreklame. Die auf den alten Fotos erkennbare Stuckeinfassung wurde leider für den Reklamkasten abgeschlagen. Für die Wiederherstellung fehlt uns für die Abformung eine entsprechende Vorlage.“